

Peter Gladisch

## **Fachkräfteentwicklung als Motor zur Zukunftssicherung von Stanz- und Umformunternehmen**

Wenn man sich die aktuellen Herausforderungen unter dem Aspekt der um sich greifenden Globalisierung einerseits und der wachsenden Komplexität von Prozessen, Werkstoffen, Verfahrenstechniken, Hybridentwicklungen und Wertschöpfungstiefe andererseits vor Augen hält, können die Unternehmen den nationalen und internationalen Wettbewerb unter anderem nur mit einer soliden und langfristig angelegten Personalstrategie bestehen.

Vor allem durch eine zunehmende Verzahnung der Prozess- und Lieferketten mit seinen (Groß-) Kunden aus der Automobil-, Elektro- und Konsumgüterindustrie sind die mittelständischen Zulieferer in verstärktem Maße auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen.

In vielen Unternehmen jedoch kommt zum Problem der mangelnden Mitarbeiterqualifikation aktuell das Problem eines akuten Fachkräftemangels hinzu. Diese Gemengelage ist in einigen Betrieben durchaus so kritisch, dass nur noch Stammkunden bedient und die für die Geschäftsentwicklung wichtigen Neukunden vertröstet oder abgewiesen werden müssen. Befand sich die Metall- und Elektroindustrie vor einigen Jahren noch in der Krise, sind mittlerweile entgangene Aufträge an der Tagesordnung.

Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall meldet, das im Januar 2008 bei fast jedem achten Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie die Produktion aus Gründen von Fachkräftemangel zeitweise stockte.

Die Stanz- und Umformtechnik hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Spezialdisziplin entwickelt, die durch die komplexe Prozesskette immer höhere Anforderungen an Ihre Mitarbeiter stellt. Prozessbewusstsein und Prozesswissen stehen dabei im Vordergrund. Technologische Entwicklungen und der Zwang zur Innovation einerseits und der erhöhte Kapitaleinsatz mit optimalen Umsatzrenditen andererseits erfordern eine Belegschaft, die sich als Team zu Höchstleistungen steigert.

In diesem Kontext führen die gestiegenen Anforderungen an das spezielle Know how der Mitarbeiter in Produktion und Fertigung zu einer steigenden Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte.

Jetzt zeigt sich, wie wichtig für die Unternehmen der Branche eine Strategie ist, frühzeitig passende Berufsbilder zu schaffen, die in der Lage sind, sowohl die Qualität der Ausbildung zu sichern als auch in Zukunft aus eigener Kraft für ausreichend Fachkräfte zu sorgen.

Andernfalls müsste sich die Branche weiter mit der schlechten Qualität von Arbeitsplatzbewerbern und der sich verschärfenden Konkurrenz um Topp-Bewerber auseinandersetzen. Parallel zu diesen strategischen Aktivitäten gilt es, die Bemühungen um die Anhebung des Ausbildungsstandards der vorhandenen Belegschaft ohnehin dramatisch zu steigern.

Qualifiziertes Personal bildet also gerade für die Unternehmen der Stanz- und Umformbranche eine wichtige Grundlage, um die Herausforderungen in der Zukunft überhaupt bewältigen zu können.

Die volle Aktivierung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualifikation der Beschäftigten aus Stanzbetrieben dient zunehmend – in Verbindung mit den Bemühungen um eine kontinuierliche Modernisierung der Betriebe – der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Vergleich.

Im Übrigen bezieht eine umfassende Personalstrategie neben der gewerblich-technischen Ebene natürlich die Ebene der mittleren und höheren Führungskräfte ein, wozu Kooperationen und ein weitsichtiges Engagement im Rahmen von Hochschulkontakten gehören – vornehmlich in erster Linie mit mittelstandsorientierten Fachhochschulen, über die sich gerade der Mittelstand im Personalwettbewerb mit Industrieunternehmen „seine“ Führungsnachwuchskräfte sichern kann.

Ohne derartige Initiativen und Personalentwicklungsprojekte führen die Qualifikationsdefizite der gewerblichen Beschäftigten in den vor- und nachgelagerten Bereichen und der Führungsebenen, sowie gebremste Innovationskräfte der Unternehmen, zu einem Verlust an Marktanteilen und Aufträgen, Standortverlagerungen ins Ausland, Betriebsschließungen und letztlich Arbeitsplatzverlusten.

Entsprechende Gegenmaßnahmen haben jedoch eine gute Aussicht auf Erfolg, da die Lohnkostenvorteile der sogenannten Billiglohnländer wegen des hohen Automatisierungsgrades der modernen Hochleistungs-Stanztechnik in den Hochlohnländern, zu denen nun mal auch Deutschland gehört, zunehmend unbedeutender werden.